"Ich kenne den Weg!" meint Hans-Guck-in-die-Luft...

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 51

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bundeshuus-Wösch

Die Schweiz ist nicht Dänemark

Klar: Die Schweiz hat es «diesem Europa» einmal so richtig gezeigt: 18 Staaten müssen jetzt warten, weil wir nicht wollen. Doch ganz komplett ist «unser Sieg» nicht. Als Dänemark den Brüsseler Technokraten ein Nein entgegenschleuderte, gewann es postwendend die Europameisterschaft im Fussball. Und die Schweiz? Sie verlor gleichentags gegen die USA im Tennis-Daviscup!

Blochers neue Lehre

Christopf Blocher soll, unbestätigten Gerüchten zufolge, einen zweiten landesweiten Feldzug vorbereiten. Thema: Die Schweiz im Alleingang. Inhalte für Arbeitnehmer: Gürtel enger schnallen, länger arbeiten, weniger Ferien, kein Teuerungsausgleich, dafür Freiheit, Selbständigkeit, Wir-Gefühl. «Hart, aber schön», wie es im Militär heisst. Gewiss werden genau jene, die Blochers Anti-Brüssel-Hetze begrüssten, wiederum herzlich jubeln. Für eine gesunde Schweiz.

Neuer Sieger

Immerhin: Nicht nur **Christoph Blocher, Flavio Maspoli, Andreas Gross** und **Rudolf Keller** (Schweizer Demokrat) haben die EWR-Abstimmung gewonnen, sondern auch ein Berner namens **Hansulrich Büschi,** freisinnig und Chefredaktor der Automobilrevue. Er wird neuer Nationalrat. **Marc Suter** aus Biel, ehemals Berner Grossratspräsident, hat nämlich den Rücktritt für den Fall versprochen, dass der EWR abgelehnt würde. Überredungsversuche seiner Fraktionskollegen fruchteten nichts. «Ich helfe in diesem Staat nicht mehr mit, wenn der EWR scheitert.»

Schnell gedreht

Nicht recht trauen mochte Lisette ihren Ohren, als sie den Autopartei-Fraktionschef **Michael E. Dreher** hörte. Ist er doch der Auffassung, der Bundesrat müsse mit der Brüsseler Zentrale sofort einen neuen Vertrag aushecken, der besser sei als der verblichene. Dreher hat die Gegnerpropaganda offenbar zu wenig begriffen: Aus Brüssel kann doch überhaupt nichts Gutes kommen!

Rezept gefunden

Der Innerrhödler **Carlo Schmid** hat sich als CVP-Präsident bereits wieder hochgerappelt. Auf Strategien angesprochen, die nach dem Nein zu ergreifen seien, kam es wie aus der Pistole geschossen: «Wir dürfen jetzt die Ohren nicht hängenlassen.» Lisette ist sicher: Carlo Schmid schafft das!

Aufwind gespürt

Ob hingegen die Rechnung der Fraktionschefin der Grünen Partei aufgeht, scheint eine andere Frage zu sein. **Verena Diener** fordert nach dem Nein zum EWR andere Parteien in die Regierung. Sie denkt sicher an ihre eigene, doch war das Nein zum EWR gewiss nicht grün motiviert.

Stich unbehelligt

Bürgerliche EWR-Befürworter wetzten in der Woche vor der EWR-Abstimmung die Messer gegen **Otto Stich,** weil er für das gesamteuropäische Wirtschaftswerk keinen einzigen Tropfen Herzblut vergoss. Nach der Annahme des Vertrags schworen sie Rache. Jetzt müssen sie froh sein, dass wenigstens einer im Bundesrat noch ein bisschen Fusskontakt zum Schweizervolk hat.

Schmidhalters Wende

Der Oberwalliser **Paul Schmidhalter** hat mit dem Antritt seines neuen Amts als Nationalratspräsident seinen Kanton aufs allerschlimmste verraten. Liess er früher keine Gelegenheit aus, in Vorstössen und direkten Interventionen irgendeinen monetären oder ideellen Vorteil für die Rottenrepublik herauszuschinden, schokkierte er in der Antrittsrede seine Landsleute mit einem John F. Kennedy abgeguckten Zitat: «Fragen wir nicht, was wir aus Bern holen können, sondern was wir für Bern tun können.»

Lisette Chlämmerli

ORLANDO EISENMANN

«Ich kenne den Weg!» meint Hans Guck-in-die-Luft ...